

Hr. Regierungsrath Arneth liest einen „Bericht über die Gräber bei Bruck an der Leitha. (Taf. I.)

Der k. k. Bezirkshauptmann zu Bruck an der Leitha, Herr Waidele, berichtet an den k. k. Statthalter Herrn Dr. Emminger über die Entdeckung römischer Gräber. Der k. k. Herr Statthalter hatte die Güte, dem Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets die Anzeige Herrn Waidele's mitzutheilen, worauf der Amanuensis dieser Anstalt, Herr Dr. Eduard Freiherr v. Sacken, sogleich an Ort und Stelle geschickt wurde, um die Sachlage zu erforschen. Hierüber erstattet Baron v. Sacken folgenden Bericht unter Beigabe der Zeichnung von den gefundenen Gegenständen.

Bericht über die bei Bruck an der Leitha im Frühjahre 1851 aufgefundenen römischen Gräber.

(Mit einer lithographirten Tafel.)

Wenige hundert Schritte östlich von der Stadt Bruck an der Leitha, jenseits des Flusses (also auf ungrischem Boden) an einem kleinen Bergabhange wurden im April l. J. Erdabgrabungen vorgenommen, bei denen man auf Gräber stiess, welche reihenweise geordnet erschienen, eine Reihe von der andern ungefähr 12' entfernt; die Skelette lagen auf dem Rücken, das Gesicht nach Osten gekehrt. Die Gräber selbst sind von dreierlei Art, mit Steinplatten ausgemauert, mit Ziegeln ausgelegt, und ohne Verkleidung des innern Raumes, wo also die Leichname einfach in die Erde gelegt wurden; im Ganzen wurden bis jetzt gegen 30 Gräber aufgefunden. Die ersten sind mit 2—2½' im Quadrat grossen, 5—6'' dicken, roh behauenen Steinplatten ausgemauert; sie sind 5' 3''—5' 6'' lang, bei 3' breit und eben so tief. Jede Schmalseite besteht aus einem einzigen Steine; bei zwei Gräbern hat der Stein an der Fussseite eine seichte, aus zwei Rundbogen bestehende Vertiefung eingemeisselt (Fig. 2). Die Gebeine waren in allen in grosser Unordnung, augenscheinlich durcheinander geworfen; weder Münzen noch andere Gegenstände wurden dabei gefunden; die Deckel, welche auch aus Steinplatten bestanden, sind theils zerschlagen, theils fehlen sie ganz. Diese scheinen mit Inschriften und Bildwerk versehen gewesen zu sein, denn man fand in einem Grabe das Bruchstück eines grossen Grabsteines, auf dem man den Untertheil einer stehenden Figur im langen Mantel sieht; darunter die verstümmelte Inschrift: